KTV verteidigt Spitzenposition

Beigesteuert von Clemens Wiedenmann
Sonntag, 7. August 2011

Die KTV Straubenhardt gewinnt auswärts gegen die stark ersatzgeschwächte KTG Heidelberg mit dem Rekordergebnis von 160:4 Scorepunkten. Dabei hatte dieser Wettkampf von Anfang an besondere Reize zu bieten. Der einzige Wettkampftag in dieser Sommerpause beinhaltete das Comeback von Fabian Hambüchen und eine letzte Leistungsbestimmung für die WM-Qualifikation am kommenden Samstag in Altendiez.

Da aber das Heidelberger Team durch viele Ausfälle praktisch chancenlos in den Vergleich gegen den Tabellenersten ging, verzichteten sie auch auf den Start des Rumänen Flavius Koczi und gingen somit nur zu viert in das Rennen. So konnten die Straubenhardter den Wettkampf nach Belieben bestimmen und neue Übungsvarianten unter Wettkampfbedingungen testen. Die zahlreichen Zuschauer konnten sich allerdings trotz der fehlenden Spannung für die vielen Weltklasseübungen begeistern, so dass der Vergleich eher den Charakter eines hochkarätigen Schauturnens mit sehr guter Stimmung hatte. Von Beginn an machten die Straubenhardter Turner deutlich, dass sie sich in einer sehr guten Form befinden und entschieden den Boden mit weitgehend fehlerfreien Übungen mit 23 : 0 Scorepunkten für sich. Thomas Taranu, Dimitri Walter, Marcel Nguyen und Anton Wirt ließen ihren zu dritt angetretenen Kontrahenten nicht den Hauch einer Chance und knöpften ihnen mit den anspruchsvolleren Übungen Punkt um Punkt ab. Am Pauschenpferd sicherte dann Robert Weber mit einer äußerst anspruchsvollen Übung der KTV weitere vier Zähler. Doch dann mussten die Straubenahrdter den ersten und einzigen Punkteverlust hinnehmen: Ausgerechnet Fabian Hambüchen verließ bei seiner ersten Übung gleich zweimal unfreiwillig das Gerät. „Der Gaul hat ganz schön gebockt“, konnte man dann auch am Ende des Wettkampfes von ihm vernehmen. Besser lief es beim deutschen Turnstar dann mit jedem nachfolgenden Einsatz. An den Ringen machte sich das ausführliche Krafttraining während der Verletzungspause bezahlt und er erntete für seine Übung den hohen Endwert von 15,40 Punkten. Nur sein Teamkollege Marcel Nguyen war noch einen kleinen Tick besser. Doch dann hängte der Hambüchen alle anderen ab. Am Barren betrug der Abstand zum zweitbesten Turner schon über einen Punkt. Allerdings muss man auch hinzufügen, dass Barren-Europameister Marcel Nguyen einige Schwierigkeiten ausließ, dafür aber dem Publikum seinen deutschlandweit einmaligen Tsukahara-Abgang präsentierte. Hambüchens Darbietung am Reck war dann wieder einmal eine wahre Show. Den Endwert von 16,65 Zählern konnte kein anderer Turner auch nur annähernd erreichen. Zweitbester Turner am letzten Gerät war wiederum Marcel Nguyen, der aber immer noch über zweieinhalb Zähler dahinter lag. Trotzdem durfte er sich aufgrund seines tollen Sechskampfes am Ende des Wettkampfes das T-Shirt des Topscorers überstreifen. An zweiter Stelle der Topscorerliste konnte sich Thomas Taranu einsortieren, obwohl er nur an fünf Geräten an den Start ging. Der Niefener, der bis zu seinem 14. Lebensjahr auch in Heidelberg trainiert hatte, pausierte ausgerechnet an seinem Paradegerät, den Ringen. Dafür nutzte er die Gelegenheit um am darauf folgenden Gerät einen der weltweit schwierigsten Sprünge zu zeigen: Eine Radwende über den Sprungtisch gefolgt von einem Doppelsalto rückwärts gebückt. Ganz in den Stand gelang ihm diese Höchstschwierigkeit nicht, doch in Zukunft wird man wohl öfters mit diesem Sprung von ihm rechnen dürfen. Während nun in der Bundesliga in den nächsten Wochen pausiert wird, werden sich die Turner weiter auf die WM-Qualifikationen und die deutschen Meisterschaften am 27. und 28. August in Göppingen konzentrieren. Am 29. Oktober wird die KTV Straubenhardt die TG Saar zum Spitzenduell empfangen. Bei diesem hochkarätigen Wettkampf wird dann die Vorentscheidung um den Einzug ins Ligafinale fallen. Sollte die KTV diesen Wettkampf verlieren, so wären die Turner aus dem Saarland sicher qualifiziert, während die Straubenhardter ausgerechnet beim amtierenden deutschen Meister Cottbus direkt um den Einzug kämpfen müssten.